Europa | 13.11.2026 | 370/26

TOP 48: Wir füllen Minderheitenpolitik mit Leben – auf Augenhöhe

CDU-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag
Uta Wentzel zu TOP 48. Rede zu Protokoll gegeben!

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Anfang November habe ich in der Akademie Sankelmark an dem Minderheiten-Dialog Schleswig-Holstein-Westbalkan teilgenommen, organisiert von der GIZ und dem Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk Schleswig-Holstein und finanziert durch Bund und Land.

Ziel war es, bewährte Praktiken, spannende Projekte, historische Entwicklungen und lokale Lösungsansätze für Herausforderungen und Konflikte miteinander zu teilen und voneinander zu lernen. Und das haben wir!

Die Teilnehmer kamen vor allem aus Bosnien und Herzegowina, dem Kosovo, Montenegro und Nordmazedonien sowie aus Brandenburg, Sachsen und Schleswig-Holstein. Einige Wissenschaftler, Minister, Politiker und Regierungsmitarbeiter waren dabei, aber auch Vertreter der Kommunen, der Minderheitenorganisationen und der GIZ.

Neben Vorträgen und Diskussionsrunden gab es vor allem Workshops, in denen wir Best Practice-Beispiele sammelten, über die konkreten Projekte und Kooperationen sprachen, aber auch über die rechtlichen Bedingungen für die Durchsetzung von Minderheitenrechten, die praktischen Herausforderungen und Ressentiments, die noch immer frischen Wunden auf dem Balkan und die unterschiedlichen Herangehensweisen der Länder. Im Kosovo beispielsweise müssen die Minderheiten mit einem Minister in der Regierung vertreten sein, wie der Minister für Gemeinschaften und Rückkehr des Kosovo, Vertreter der serbischen Minderheit berichtete. In der Republik Nordmazedonien gibt es ein über die Jahre mit der Minderheit erfolgreich implementiertes Bildungsprogramm für Kinder und Jugendliche Sinti und Roma, die den Zugang zu höherer Bildung und dem Arbeitsmarkt ermöglichen. Und in Bosnien und Herzegowina wurde nach schleswig-holsteinischem Vorbild ein Minderheitenbeauftragter eingesetzt.

Besonders bewegt haben mich aber die wirkliche Begeisterung der Beteiligten, wie gut wir im Alltäglichen im Grenzland miteinander umgehen: ob die grenzüberschreitende Notfallrettung, gemeinsame Studiengänge, die breite Förderung und Unterstützung der Minderheiten und ihrer Kultur und Sprache, die Verankerung ihrer Rechte in unserer Landesverfassung und die garantierte politische Teilhabe.

Auch der achte Staatenbericht zur europäischen Sprachencharta zeigt, wie viel wir erreicht haben. Viele Beispiele, Projekte und politische Erfolge werden detailliert aufgeführt.

Nehmen wir zum Beispiel das Markenrecht. „Öömrang“, die Bezeichnung für das auf Amrum gesprochene Friesisch, wurde von einer US-Firma als Marke eingetragen. Dass selbst örtliche Betriebe ein solches Wort dann nur eingeschränkt nutzen können, ist nicht hinnehmbar. Schleswig-Holstein und insbesondere unser Minderheitenbeauftragter Johannes Callsen haben sich deshalb für eine Änderung des europäischen Markenrechts eingesetzt. Im Juni hat der Bundesrat diese Initiative einstimmig unterstützt. Das ist ein wichtiger Erfolg – jetzt muss die Bundesregierung das Anliegen auf europäischer Ebene weiterverfolgen.

Steven Nowak Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel Tel: 0431 988 1441 steven.nowak@cdu.ltsh.de https://www.cdu.ltsh.de

Ebenso wichtig ist die Sprachförderung. Der Bericht nennt neue Angebote an Modellschulen und die Förderung von 451 Betreuungsgruppen mit Dänisch, Friesisch oder Niederdeutsch in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege im Jahr 2025. Das sind erfreuliche Entwicklungen.

Gerade lese ich mit meinen Kindern den Grüffelo auf Fering, dem Inselfriesisch von Föhr. Mit modernen Medien und lebensnahen Angeboten wie Podcasts oder Kinderbüchern, dem Plattradio oder in den Minderheitensprachen gecoverten oder selbst geschriebenen Songs bleiben die Minderheitensprachen lebendig und erlebbar über die Generationen hinweg. Gleichzeitig weisen die friesischen Verbände auf ausbaufähige Lernangebote und Engpässe bei qualifizierten Lehrkräften hin. Wer Sprachen erhalten will, braucht Verlässlichkeit über einzelne Projekte hinaus.

Und beim Romanes gilt: Die Sprachgemeinschaften müssen selbst mitentscheiden, wie ihre Sprache gefördert und weitergegeben wird.

Unser Miteinander auf Augenhöhe und unsere gute politische Kultur sind aber keine Selbstverständlichkeit brauchen Räume für Begegnung und Austausch. Bei den Glücksburger Schlossgesprächen kommen Fachleute aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik aus Dänemark und Deutschland zusammen, um praxisnahe Lösungen für Hürden in der Grenzregion zu erarbeiten.

Das von uns geförderte Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk Schleswig-Holstein/Süddänemark verbindet Verbände und Akteure beiderseits der Grenze, organisiert Projekte und gibt Erfahrungen weiter. Dieses Netzwerk ist damit auch ein Ort, an dem Minderheiten selbst mitgestalten und voneinander lernen.

Wie wertvoll das ist, hat Anfang November unser Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Westbalkan in Sankelmark Anfang November gezeigt.

Wir haben im Grenzland die Konflikte der Vergangenheit überwunden. Das zeigen auch kleine Veränderungen in der Art, wie wir unsere Feste und Gedenktage im Grenzland begehen. Beim Oeverseemarsch gedenken wir, Dänen, Deutsche und Österreicher, nun gemeinsam den Opfern des Deutsch-Dänischen Krieges von 1864. Beim Deutschen Tag in Tingleff saß ich gemeinsam mit unserem Kollegen Michael Schunk vom SSW und Vertretern aus dem Grenzland der Mehrheits- und Minderheitengesellschaft zusammen. Auch am Volkstrauertag in Flensburg gedenken wir gemeinsam mit Vertretern der dänischen Minderheit und der Stadt Flensburg den Opfern von Krieg und Gewalt und legen erst die Gestecke bei den Gräbern der Kinder der dänischen Minderheit ab, die in einem Bombenangriff starben, bevor wir gemeinsam den Gefallenen unsere Ehre erweisen.

Wir erfüllen das Europäische Motto „In Vielfalt geeint“ mit Leben, nicht nur auf dem Papier, sondern im echten Leben. Es macht mich demütig und dankbar, Teil dieser wunderbaren und vielfältigen Kultur im Grenzland und in Schleswig-Holstein zu sein.

Steven Nowak Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel Tel: 0431 988 1441 steven.nowak@cdu.ltsh.de https://www.cdu.ltsh.de